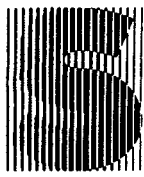


BEAM 7

Das Fanzine



EDITORIAL



chreiben ist Befreiung des Geistes"

Möglich, daß Dostojewski damit recht hatte. Mich hingegen befreit dasselbe hauptsächlich von Zeit und Geld. Insbesondere an ersterem fehlt es mir momentan, und es ist wirklich eine deprimierende Lebenserfahrung, daß wenn man endlich das Geld verdient, um sich all die schönen Bücher zu kaufen, man keine Zeit mehr hat, sie zu lesen (Lieber Bernd Bartsch, wie recht Du hattest!). Um der Wahrheit aber die Ehre zu geben, es gibt für mich keinen schöneren Moment, als mich im Sessel zurückzulehnen und genußvoll das Werk meines Geistes zu betrachten. Allerdings, das Ganze zu Papier bringen - ich hasse es...

Deswegen hat es etwas gedauert, bis ein neues BEAM für den Versand fertiggestellt war. Hier ist es, und ich wäre erfreut, wenn es ein ähnlich freundliches Echo erhalten sollte wie BEAM 6. Ich muß zugeben, daß ich über die regen Reaktionen angenehm überrascht war, die Leserbriefe sind (teilweise gekuerzt) in dieser Nummer zu lesen. Eigentlich sollte diese Nummer in Spiralbindung erscheinen, leider ist das entsprechende Gerät noch nicht bei mir eingetroffen, aber sicher wird dann die nächste Nummer in dieser Bindungsart fertiggestellt. Das Titelcover ist dem Fandom-Grafik-Genie Christian 'Krischan' HOLL aus der Feder geflossen, allerdings keineswegs exklusiv für diese Nummer, sondern bereits an verschiedenen Stellen früher veröffentlicht. Aber schön ist es trotzdem.

| | |
|---|----|
| EDITORIAL..... | 02 |
| Ein paar Gedanken zu Anfang dieser Ausgabe. | |
| INHALT..... | 02 |
| The guide to this number. | |
| LESERBRIEFE..... | 03 |
| Diese Personen werden wohl noch eine Zeitlang im Verteiler bleiben. | |
| ÜBRIGENS..... | 03 |
| Bitte beachten! | |
| PERRY RHODAN..... | 12 |
| Eine Spätlese zum Perry Rhodan Weltcon. | |
| MÄRCHEN..... | 19 |
| Klaus N. Frick gewidmet. | |
| ASIMOV-KELLER-BAR..... | 08 |
| Martinis mit Olive und anderes mehr. | |
| FANZINE..... | 18 |
| TAURUS I im Test. | |
| CON..... | 02 |
| Neues vom SFCD-Jahrescon 1987 | |
| UND ZULETZT..... | 21 |
| Der Maria-Mader-Spülmaschinen-Fond | |
| IMPRESSUM..... | 21 |

Sehr gefreut haben meine Frau und ich uns über die vielen freundlichen Weihnachts- und Neujahrsglückwünsche, auch wenn wir uns nicht bei jedem persönlich bedankt haben. Hiermit sei es nachgeholt! Viel Spaß beim Lesen!

Klaus

CON

Der ursprünglich geplante SFCD-Jahrescon in Nagold ist geplatzt.

Auf welche Art und Weise es zu der Absage der Veranstalter kam und in wie weit dabei Walter Bühler als Vorstandsmitglied des SFCD durch seine insistierenden Briefe an die Ver-

anstanter beigetragen hat, entzieht sich meiner Kenntnis, und meine privaten Vermutungen darüber möchte ich eigentlich für mich behalten. Tatsache jedoch ist, daß damit ein halbes Jahr vor dem geplanten Con-Begin ein Veranstalter fehlt.

Fehlte, sollte ich sagen, denn Joachim Henke (Beisitzer des SFCD-Vorstandes) und meine Wenigkeit, haben die Aufgabe übernommen, den Con auszurichten und zu organisieren. Der geplante Termin ist der 25. und 26. Juli (sofern die Saalmiete klargeht), Veranstaltungsort wird Bad Kreuznach oder Mainz sein. Definitiv wird Isaak Asimov nicht teilnehmen, aber vielleicht kriegen wir ja was vergleichbares, vielleicht hm Herrn Jeschke? (Hallo, Herr Jeschke...!). Wie auch immer, allen Lesern von BEAM wird ein Programmheft mit allen Einzelheiten (Con-Beitrag, Übernachtungsmöglichkeiten, Anfahrtswege, Programm etc) zugehen, und ich möchte anmerken, daß der SFCD-Con keineswegs nur für SFCD-Mitglieder organisiert wird. Jeder ist gerne gesehen, und ich glaube, daß das Programm auch für jeden etwas zu bieten vermag. Wer weiß, vielleicht sieht man sich ja am Con.

Da ich festgestellt habe, daß keine 2 SF-Fans dieselbe Sprache sprechen, zur besseren Verständigung ein paar Begriffsdefinitionen:

EGOZINE: Fanzine, daß man ganz alleine macht (und bezahlt).

FANZINE: FAN magaZINE (sprich 'fahnzin')

SFCD: Science Fiction Club Deutschland e.V.

ANDRO-NACHRICHTEN: 2-monatiges Mitgliederfanzine des SFCD.

ANDROMEDA: Erscheint 3 mal im Jahr, das literarische Fanzine

ÜBRIGENS...

- o Du bekommst BEAM, weil Du in meinem Dauerverteiler drin bist.
- o Wenn Du BEAM weiterhin beziehen willst, solltest Du Dich mal melden.
- o Ich habe mich sehr über Deine Weihnachts- und Neujahrswünsche gefreut!
- o Du bist hier in diesem Egozine erwähnt
- o Dein Leserbrief ist hier enthalten!
- o Du bekommst noch eine Story für TAURUS 3, lieber Christian H.

o -----
o -----
o -----

des SFCDs.

FANDHOME WHEEKLY (FW): Von Willmar Plewka gegründetes, von verschiedenen Herausgebern weitergeführtes wöchentliches Fanzine. Zur Zeit kurz vor Nummer 200 entschlafen.

LESERBRIEFE

Heinrich R. Arenz
Burgstraße 33
6000 Frankfurt/Main

Vielen Dank für BEAM 6! Wie gewünscht, ein kurzer Kommentar.

Ich halte Fanzines wie BEAM als die beste und sympatischste Art von Fan-Publikationen, behält doch so der Herausgeber volle Kontrolle über Inhalt und Adressaten ebenso wie - in Grenzen - über die Kosten.

Bei einer derartigen Publikation sehe ich auch gar nicht auf Layout und dergleichen - wichtig ist nur ein deutlicher, lesbarer Druck. Selbstverständlich stört eine übersichtliche, saubere Machart bei BEAM nicht. Mach' also bitte weiter so.

Zu Deinen Con- und SFCD-Kommentaren: Eine Mitglieder-versammlung am Samstag ist glatter Nonsens, ebenso übr-

gens wie die zu Knapp gehaltene Zeit dafür. ANDRO-Ausgaben habe ich nach dem Con noch keine bekommen, verspreche Dir aber zu gegebener Zeit Auskunft über die Druckqualität. Übrigens vermisse ich schmerzlich die AN-Nr 103. Ist die nicht auch zum Con erschienen? Wenn ja, muß die auch nachgedruckt werden? Und wo bleiben die Sachen jetzt, immerhin mehr als einen Monat später? Man weiß nicht einmal, wo man fragen soll, denn Wahlergebnisse bekommt man auch keine. Mir scheint, der SFCD steckt in einer deutlichen Krise - oder wie siehst Du das?

PETER GRIESE
Magnolienweg 8 5427 Bad Ems Tel.02603 - 33 39

3.9.86

Hallo Klaus,

danke für BEAM 6

Mein Kommentar:

Sehr zu empfehlen.

K. MARION

geboren wurde ich am 23.12.62.
im zarten Alter von 19 Jahren.

(Womit Humor + Satire
bewiesen sind!)

Howdy

PeGe

Helmut Tonk
Agnesstr. 5a
4370 Marl

(...) Willkommen zur Kurzkritik!

Ganz so kritisch wird's wohl nicht, dafür ist der Gesamteindruck zu gut. Angenehm aufzufallen ist mir der lockere, sehr humorvolle Stil. Im Gegensatz zu manch anderen Zines (die auf sehr verkrampfte Weise versuchen, sich locker zu geben) kommt eine gewisse gelöste Heiterkeit gut rüber. Erfahrung kann man nicht im 24-Std.-Schnell-Service erhalten, sondern man muß sie sammeln. Das hier jemand mit einem guten Erfahrungsschatz am Werk war, sieht man an der Auswahl des Auftakt-Zitates a la Schopenhauer. Damit wird kleingeistigen Kritikern total der Wind aus den Segeln genommen und den Bewanderten zumindest erst einmal ein ganz schöner Brocken auf den Weg gegeben.

Da es sicher berufenere Kritiker als mich gibt, versuche ich es mit einer simplen Frage: Ist es (BEAM) sein Vortrefflichstes oder kommt da noch eine Steigerung? (...)

Martin Kempf
Märkerstraße 27
8755 Alzenau

(...) Jetzt endlich zu Deinem BEAM. Ich war nicht auf dem SFCD-Jahrescon in Saarbrücken, weil ich einen Monat später beim PR-Weltcon war und nicht zweimal den Wucherpreis für die Bahn lohnen wollte. Daher hat mich Deine ausführliche Schilderung sehr interessiert und es war gut, daß Du nicht einfach eine nüchterne Schilderung abgeliefert hast. Sondern eben von der Leber weg, herzerfrischender. (...)

Herbert Thiery
Bergstraße 22
6600 Saarbrücken 5

Mit bestem Dank habe ich Dein Zine *BEAM 6* erhalten und möchte Deinen Wunsch nach Reaktionen erfüllen.

Schwerpunktmäßig habe ich mich natürlich für den Conbericht interessiert. Erst einmal herzlichen Dank für Deine Komplimente, insbesondere das Conheft, daß schwerpunktmäßig auf meinem Mist gewachsen ist. Ich muß Dir allerdings sagen, daß Du schon etwas sorgfältiger beobachten mußst. Der Schweinekopfhut war nämlich nicht der meinige, und auch mein Bühnenlächeln ist mir spätabends auch nicht gefroren. Aber wenn Du mal sowas gemacht hast, wirst Du wissen, wie es einen anstrengen kann. Im übrigen waren wir durch die Vorgeplänkel und den sowieso späteren Anfang etwas in Zeitnot geraten. Ansonsten hat es vielen gefallen, anderen nicht, aber das ist Geschmackssache.

Zu *ANDROMEDA* ist zu sagen, daß ich nach einigen Negativaussagen (ähnlich Deiner), mein Andromal inspiziert habe (Zum Lesen bin ich noch nicht gekommen). Ich fand den Druck nicht allzu schlecht. Aber vielleicht habe ich nur ein besser geglücktes Exemplar ergattert oder eben keine solchen Ansprüche.

Ich möchte Dir noch den Rat geben, Deine Sachen künftig nochmal vor Drucklegung durchzulesen. Du hast nämlich überproportional viele Rechtschreibfehler drin, und das müßte sich doch bei einer Arbeit mit Computer vermeiden lassen.

Ansonsten bedauere ich, daß Du Dich nicht einmal zu erkennen gegeben hast, ich hätte Dich gern einmal persönlich kennengelernt.

Ralf Grosser
Im Fiedlersee 37
6100 Darmstadt 12

Vielen Dank für *BEAM 6* daß ich, wie bisher viel KM-Erzeugnisse, gerne gelesen habe.

Zu Walter Bühler und Anderen in Deutschland größtem mutmaßlichen SF-Club kann ich mich Deiner Meinung nur anschließen. Sobald mein Langstreckenfahrrad wieder fit ist, komme ich vielleicht mal in Bad Kreuznach vorbei auf einen Drink in die *ASIMOV-KELLER-BAR*.

Bertram Böhringer
Kollwitzweg 33
6100 Darmstadt-Arheilgen

Vielen Dank für *BEAM 6!* Es hat mir sehr gut gefallen. Hier ein paar Kommentare von mir dazu:

Auf eine naheliegende Idee ist Rudi Gerstner nicht gekommen, und die hatte Walter Ernsching schon in den fünfziger Jahren. Warum also kein amerikanisches Pseudonym? Im Lebenslauf würde es ja schon genügen, deutsche Städtenamen gegen amerikanische auszutauschen. Außer ein paar Leuten, die über die amerikanische SF-Szene Bescheid wissen, fällt das niemandem auf, dem normalen Leser schon gar nicht.

Nun zu *SFCD* und *Con-Report*.

Die Autorendiskussion am Sonntag morgen war auch noch interessant. Allerdings fielen mir Horst Pukallus und W.A. Hary auf. Pukallus kannte keine Zurückhaltung und bekannte (zum wiederholten mal), daß ihm für Anthologien nur "Scheiße" (Originalität) zugesandt würde. Positiv war sein Eintreten für gesellschaftskritische Momente in der Science Fiction. Auf eine Frage Walter Bühlers nach mehr "kosmischem" in der Science Fiction wies er auf eine

Trilogie hin, die er zusammen mit A. Brandhorst verfaßt habe (und die im Moment bei Ullstein erscheint). Dabei zog er etwas über Brandhorsts Stil her.

Hary suchte vergebens nach Lesern seiner Romane ("Ja, hat denn niemand die tollen Terranauten-Romane von mir gelesen?"). Dann gab er zu, es einmal mit einem SF-Taschenbuchroman versucht zu haben, da der Lektor aber Umarbeitungen wünschte, habe er daraus 2 Heftromane gemacht.

Insgesamt gesehen waren die zwei Diskussionsrunden das einzige auf dem Con, was wirklich lief. Die Mitgliederversammlung war lahm. Hansi hat der ganzen Sache voll den Schwung genommen. Da sollten 5 Leute für eine Jury gewählt werden, und ehe man nachdenken konnte, waren alle 7, die sich gemeldet hatten, drin.

Und wie Du schon geschrieben hast - Walter Bühler hängt überall mit drin. Ich bin ja wirklich mal auf sein erstes ANDROMEDA gespannt.

Bei den ANDROMEDAs hatte ich in Saarbrücken wohl etwas mehr Glück als Du. Nur bei einigen Grafiken gibt es bei mir in Eurer Nummer ein paar Bilder mit hellen Flecken. Auch ein Verrutschen der Seiten ist bei mir kaum zu sehen. Deshalb hat mir Euer ANDROMEDA auch vom optischen her sehr gut gefallen. Von den Texten hat mir der Artikel über die ASIMOV-KELLERBAR besonders gefallen. Es war wirklich von allem etwas enthalten. Nicht so wie in ANDROMEDA 117. Die Vorraussetzung, daß wohl jeder sich mit Perry Rhodan auskenne, war äußerst herb. Ich habe bisher einen PR-Roman gelesen, wahrscheinlich mitten in einem Zyklus, nichts verstanden und es dann wieder sein lassen. Wenn ich ANDROMEDA 117 vorher gekannt hätte, hätte Michael meine Stimme für ein

weiteres ANDROMEDA nicht bekommen. Ach ja, von AN 103 bekam ich in Saarbrücken kein einwandfreies Exemplar, und bisher habe ich auch nichts zugesandt bekommen.

Ich halte es für einen Fehler, die Sachen jetzt über Draber drucken zu lassen, zumal bei der Qualität (bei ANDROMEDA 114 ist der Drucker bestimmt auch zum Teil an diesem Zustand schuld). Dunkel erinnere ich mich an Zeiten des "SF-Dachverbandes" (auch Draber) zu denen einige Fanzine-Herausgeber ähnliche Erfahrungen wie jetzt der Science Fiction Club Deutschland machten.

Sparen ist bei der derzeitigen Situation des SFCD schon wichtig, wenn man aber ordentlich gedruckte Sachen haben will, muß man schon ein paar Mark ausgeben.

Willmar Plewka
Drosselweg 13
8750 Aschaffenburg

Vielen Dank für BEAM 6 Es kommt dem, was ich mir unter einem "neuen FW ab 200" vorgestellt hatte, ziemlich nahe. (Das ist ein Kompliment, um keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen.) Mir hats gefallen.

Der Druck der ANDROs ist wirklich grauenhaft, und mir tuts leid um die Mühe, die My und die Ihr hineingesteckt habt. Da ich weiß, was ANDRO-Arbeit ist, kann ich mir Deinen Frust gut vorstellen.

ANDRO 116 hab ich fast auf einen Sitz gelesen. Vor allen Deine Storys (weniger die von "Rudi") haben mir gefallen (und der Artikel über die "Kellerbar"). Schade nur, daß Dir bei der ersten ein wenig die Luft gegen Ende hin ausgegangen zu sein scheint.

Mängel beim ANDRO (bißchen

motzen muß ich schon): Rechtschreibung & Grammatik. Naja.

Karl E. Aulbach
Friedenstraße 14
8751 Heimbuchenthal

Vielen Dank für Dein Fanzine "BEAM". Ich habe mal gehört, daß Du zusammen mit einigen anderen "FANDHOME WHEEKLY" über die Nummer 200 hinaus fortführen willst.

Gehe ich recht in der Annahme, daß sich das zerschlagen hat und Du nun als Ersatz BEAM herausgibst?

Die äußere Erscheinungsform ist hervorragend; tiefschwarzer Druck (?), saubere Untergliederung. Eine besondere Wohltat ist es, einmal ein unverkleinertes Fanzine in Händen zu halten.

Bereits in FW waren Deine Beiträge aus der ASIMOV-KELLERBAR mit das Beste. Auch in BEAM gibt es hieran nichts auszusetzen. Zum schlechten Druck von ANDRO wäre zu sagen, daß

a) bei der Auswahl der Druckerei angeblich Uwe Draber die Hände im Spiel gehabt haben soll!?!

b) die meisten SFCD-Mitglieder wegen schludernder Druckerei noch nicht im Besitz der ANDROS sein dürften! So zumindest die letzten Gerüchte, die mir zu Ohren gekommen sind und schließlich

c) (zuletzt die gute Nachricht) zu erwarten sein dürfte, daß der Druck das nächste Mal an eine bessere Druckerei vergeben wird, auch wenn das ein paar Hunderter mehr kosten sollte.

*** Was aus FANDHOME WHEEKLY wird, ist zur Zeit unbekannt, auch eine Herausgeberschaft mit Joachim Henke zusammen hat sich

aus zeitlichen Gründen zerschlagen.

Roland Geiger
Zum Honigborn 12
6698 Namborn 5

(...) Von Walter Bühler "Idiot" genannt zu werden, ist nicht schwer zu verdienen, ich denke da nur an Erlangen, als wir als Initiatoren des Papierfliegerflug-ungeplanten-Programmpunktes von ihm als vorpubertär und kindisch hingestellt wurden.

Was mich aber nun doch enttäuscht hat (1 Pluspunkt minus), war Dein völliges Nichterwähnen des CC-Backgammon-Turniers sowie der unvergleichliche CC-Auftritt mit Preisverleihung am Abend (keiner schreibt was darüber, nix gutes, auch nichts schlechtes, Frechheit).

Humor: das Gesöff muß ich erst einmal ausprobieren, bevor ich was dazu schreibe. das mit dem Shaker wußt ich also auch nicht; jetzt wird mir auch klar, warum Jammes Bomb immer Geschütteltes haben will, nicht gerührt.

Noch was zum Porträt: hoffe, Deine Frau hat Dir ein paar hinter die Löffel gehauen, daß sie bei deinen Hobbys erst soweit hinten kommt.

Übrigens, die Schwächen kenne ich.

ünver Hornung
Sonnenring 29
8307 Altheim

Danke für BEAM 6. Ich habe mich gefreut, auf diesem Weg wieder etwas von Dir gehört zu haben. FANDHOME WHEEKLY scheint ja jetzt selig entschlafen zu sein, und so dachte ich, u.a., von Rudi Gerstner nichts mehr zu hören, was ich bedauert

hätte.

Diesmal kam mir der Schluß dabei etwas zu kurz geraten vor. Ich habe auch den Eindruck, daß Rudi in letzter Zeit 'zynischer' wird, realitätsbezogener, was ich aber nicht negativ bewerte.

Wie wäre es denn mal mit einer gesammelten Ausgabe von Rudi? Hast Du in früheren FW-Ausgaben auch schon was von ihm veröffentlicht? Echt, der Junge begeistert mich. Es ist für mich eine gut gemachte Humor-Serie. (...)

**** Herzlichen Dank! Rudi Gerstner erschien zum ersten Mal in einem FANDHOME WHEEKLY nach Nummer 60. Ein 'Sammelband' ist geplant, entweder als Sonderausgabe oder im Rahmen von BEAM.*

Thomas Recktenwald
Sprenger Straße 107
6635 Schwalbach

(...) Zunächst mal eine kleine Rechtfertigung für Deinen Tadel im Con-Bericht. Ich bin nämlich der Schlimmling, der für die Autorenportraits und Bibliographien verantwortlich ist, weil ich mit der Verwaltung der Con-Kasse, Herstellung von Werbeblättern, Mitschriften der Sitzungsprotokolle, Planung des "Bunten Abends" und der Herausgabe von "salü" nicht ausgelastet war. Um mir nicht die Mühe zu machen, über Autoren zu schreiben, die dann doch nicht erscheinen, habe ich damit bis 2 Tage vor Redaktionsschluß des Programmheftes gewartet und trotzdem zuviel getippt. Für die Literaturangaben habe ich die neuesten TB-Kataloge hervorgekramt, was bei Leuten, die wie Jeschke hauptsächlich Stories schreiben, natürlich nicht viel nutzt. Also habe ich den Ordner zu Rate gezogen, in dem

meine Sammlung aufgelistet ist, und da ich zu den Leuten gehöre, die ihr Geld lieber in Con-Besuche und den SFCD stecken als in sündhaft teure Neuerscheinungen, konnte ich nur ältere Titel zutage fördern; und soviel Neues hat er auch gar nicht geschrieben.

Jetzt ist natürlich alles anders, weil ich mir als Angehöriger des Literaturpreis-Gremiums alles kaufen muß, was deutschsprachige SF-Schreiber 1986 verbrochen haben. (...)

Übrigens, die beste Story, die ich bis jetzt gelesen habe, ist die von Rudi Gerstner in ANDROMEDA 116, aber die ist leider nicht zugelassen. (...)

**** Thomas fragte noch nach dem von mir verwendeten Computer: Es ist ein COMMODORE 128 mit modifiziertem Betriebssystem.*

Oh je! Mir geht der Platz aus (Die Leserbriefe tippe ich immer zuletzt). Es erreichten mich noch Briefe von folgenden Personen:

Wolfgang Shenke, Erik Schreiber, Dirk Moser und Holger Seelert. Vielen Dank!

ASIMOV KELLERBAR

An Freitagabenden ist die Isaak Asimov Kellerbar regelmäßig gut gefüllt, und wenn der Stundenzeiger der aus einer alten Perry Rhodan Schallplatte gefertigten Uhr über dem Eingang sich gegen 11 Uhr bewegt, die Gäste meist auch. Neben mir an der Bar hatte sich deprimiert der hoffnungsvolle Nachwuchsautor Frank Außenstein niedergelassen, dem im Verlaufe des Abends schon zum dritten Mal ein Bier in die Schreibmaschine gekippt wurde. Rudi

Gerstner, der Kneipenwirt, hatte sich etwas Zeit genommen, um neben dem Mixen eines Phobos-Martini uns allerlei Interessantes aus den Tiefen seines Wissens preiszugeben.

"Ich verwende für diesen Drink immer 2 Teile Steinhäger, 1 Teil italienischen Wermut und einen Spritzer Orangenbitter."

Er nahm einen Shaker, füllte ihn mit schnellem Griff mit einigen Eiswürfeln, goß das Gemisch aus dem Mixbecher hinzu und begann rhythmisch zu schütteln.

"Es gehört zu den typischen Problemen eines Bar-Mannes, was er zu servieren hat, wenn jemand einen Dry Martini bestellt: Gin und Wermut mit Eis, oder ohne? Oder einen trockenen Wermut von der Firma Martini und Rossi? Ihr bekommt bei mir auf jeden Fall ersteres. Die Frage allerdings, wieviel Wermut überhaupt zum Martini gehört, ist älter als die Sezessionskriege. Winston Churchills Rezept lautete: 'Man gieße einen Gin ins Glas und sehe eine Wermutflasche scharf an, berühre sie aber nicht.'. Vielleicht etwas extrem, aber der Schriftsteller Ulrich Klever soll sich ähnlich vorsichtig geäußert haben. Er pflegt über ein gefülltes Glas mit Eiswürfeln den Wermut zu gießen, kurz einwirken zu lassen und dann abzuschütten. Auf die nun parfumierten Würfel kommt anschließend der Gin."

"Bei diesem Getränk wird der Gin jedoch ersetzt."

Rudi Gerstner unterbrach das Schütteln kurz, um ein paar Biergläser etwas zu füllen, dann sehte er den Drink schwungvoll in zwei im Tiefkühlfach stehende Schalen ab. Er schob sie zu Frank und mir, dann reichte er jedem von uns eine aufgespießte Olive in einem kleinen Schnapsglas.

"Voilà! Die Olive hat nach

meiner unmaßgeblichen Meinung nichts im Martini zu suchen, sondern wird getrennt genossen. Prost."

Wir probierten vorsichtig (Steinhäger?), der Geschmack des Phobos-Martini war jedoch exsquisit.

"Leg noch mal SENSUS auf!" äußerte sich Frank Außenstein, wurde aber von Rudi glücklicherweise ignoriert.

Ich lehnte mich derweil auf die Theke und schob ein Beutel mit Erdnüssen beiseite.

"Was ist eigentlich mit dem Science Fiction Club Deutschland los? Die Mitgliederzahl geht beständig zurück, Rangereihen im Vorstand sind an der Tagesordnung, die Publikationen des geschätzten Vereins erscheinen unregelmäßiger als die Post. Ich frage mich, was läuft eigentlich falsch?"

Rudi blickte überrascht. "Das fragst Du Dich? Mein Gott, das ist doch offensichtlich. Sieh Dir doch einfach mal die Andromeda-Nachrichten an. Bevor Mychael Wallensteyn alias Michael Kempter diese Publikation übernommen hat, wurde dem geschätzten Mitglied unregelmäßig ein Heftchen serviert, daß in der Aufmachung an den Anfängerversuch einer Schülerzeitung gemahnte. Schiefe Seiten, handgemalte Überschriften, Seitenrahmen, in die der Text mit dem Schuhlöffel gequetscht wurde. Und der Inhalt konnte halt auch nicht immer mit den Erwartungen schritthalten, die an die Publikation eines SFC Deutschland gestellt wurden. LASST DEN HOLL IN RUHE!!"

Geschwinden Schrittes verschwand Rudi im Raum, um Christian Holl aus einem Knäuel von angeheiterten Gästen zu befreien. Schwer atmend kam er zurück.

"Immer das gleiche. Hat sich mit einem Gast über die Frage angelegt, ob ein Flugdrache

ständig Feuer zu spielen hat oder nicht. Das blaue Auge hat er jetzt davon!"

Schon seit einigen Wochen erheitert die Tätigkeit Holls mit Farbe und Dachshaarpinsel die regelmäßigen Gäste der Isak Asimov Kellerbar. Seit einer verlorenen Wette hat er zur Auflage, die ausgedehnte Rückwand des Raumes mit einem großen Flugdrachen zu verzieren, und bei freien Getränken befand sich der Künstler schon recht lange daran, diese Aufgabe grünschattiert in Realität umzusetzen.

"Wo waren wir stehengeblieben?"

Er warf noch mal einen Blick über die Gäste, dann wandte er sich wieder mir zu. Ich aß die Olive.

"Bei den Andromeda-Nachrichten. Ein Bier noch, bitte."

"Ach ja. Nun, seit Michael Kempter die Andromeda-Nachrichten übernommen hat, da kann man das Heftchen auch endlich mal herzeigen. Sauberer Blocksatz und einheitliches Lay-Out, mal abgesehen von den komischen Pizz-Buin-Werbe-Mädchen auf dem Cover. Aber gibt es noch jemand, der in der Lage wäre, den Job zu übernehmen?"

Außenstein blickte auf. "Kaum. Wer schreibt denn schon so schnell, wer hat Computer + Typenraddrucker, wer hat die Zeit für so viel Arbeit. Keiner in Sicht würde ich sagen."

"So ist es. Keiner. Und was ist, wenn Michael aufhört? Oder in den Vorstand will und dort seine Zeit verbringt? Und was ist, wenn es mal zu einem Streit zwischen Vorstand und dem AN-Chefredakteur kommt? 'Du machst das! Ich mach das nicht! Doch! Dann sucht Euch einen anderen AN-Macher! In Ordnung!' Und dann? Dann sind wir wieder bei der miesen Schülerzeitung. Hier, Dein Bier."

"Aber die ANDROMEDAS sind

doch besser geworden!"

"Schon, aber in was für Zeitabständen erscheinen diese Hefte denn jetzt. ANDROMEDA 112 war aufmachungsmäßig der absolute Höhepunkt. Aber die Nummern vorher, ich weiß nicht. Dann blieb es erst mal ruhig, 115 fehlt, 116 und 117 waren zwar auch nicht schlecht, aber dann ein so absolut mieser Druck und ein chaotischer Versand, daß es einem die Haare sträubt. Und wo bleibt eigentlich die Nummer 118? Und immer der gleiche Heckmeck mit dem Bühler-Vorschlag für feste Redaktionen auch bei ANDROMEDA. Dann ist es endgültig vorbei mit der großen kreativen Chance für neue Konzepte."

Derweil beobachtete Frank Außenstein beunruhigt 2 groß gebaute Halbstarke, die einen Maßkrug über seine Schreibmaschine gossen.

"Herr Wirt, tu was. Was sind das für Kerle?"

Ich beugte mich zur Seite.

"Karatsportclub Bad Kreuznach. Einfach ignorieren. Was das mit dem Bühler ist, weiß ich nicht. Auf den Cons sieht er eigentlich recht seriös aus."

"Seriös!" Rudi Gerstner schnaubte "Vielleicht, aber er hat überall seine Finger drin. Gibt es einen Ausschuß, in dem er nicht sitzt, eine Frage, wo er sich nicht einmischt? Stellvertretender Vorsitzender des SFCDs, aber nur, weil die Leute denken, daß er endlich ruhig ist, wenn er selber im Vorstand sitzt. Warts ab, beim nächstenmal kandidiert er garantiert gegen Hans Jürgen Mader als Vorsitzenden. Er hat es geschafft, daß der diesjährige SFCD-Con geplatzt ist, weil er sich auch da in alles reingehängt hat, mit dem Erfolg, daß auch gleich noch Klaus N. Frick als Mitveranstalter sauer auf den SFCD ist. Und dabei hat der

SFCD bei den wenigen jungen Mitgliedern, die er hat, Nachwuchsarbeit nötig. Und wo kommt der Nachwuchs her? Aus der Perry-Rhodan-Fan-Szene. Und wer hätte da etwas bescheidene Werbung auf der Club-Kontakt-Seite machen können? Klaus N. Frick."

Außenstein war sichtlich nervös.

"Sie zerreißen meine Blätter"

"Nicht beachten, sagte ich doch. Du bekommst neue von mir."

"Aber die sind doch schon beschrieben!"

"Egal. Also, zur Zeit ist kein SFCD Mitglied unter 18 Jahren..."

"Ja, es ist schon komisch", unterbrach ich Rudi, "daß die meisten Fans ab einem bestimmten Zeitpunkt glauben, daß es nicht mehr fein ist, sich als ehemaliger Perry Rhodan Leser zu erkennen zu geben. Gegen die Verlage zu sein gilt sowieso als schick. Kunst und Kommerz darf eben einfach nicht zusammengehören."

"Ja, und dann übernimmt die Perry Rhodan Sparte in den Andromeda-Nachrichten ein erklärter Perry Rhodan Gegner. Und was macht der Vorstand? Der Vorstand sendet sich gegenseitig Memoranden und Rundschreiben zu, in denen vor Einmischung in das eigene Aufgabengebiet gewarnt wird. Frank, tu es nicht!"

Frank Außenstein war bei seinen letzten Worten mit dem Ruf "Die verbiegen die Walze meiner Schreibmaschine!" aufgesprungen und kämpfte sich zu seinem Platz neben dem großen Baßlautsprecher vor.

"Nein, greife lieber nicht ein. Beim letztenmal hatte Holl eingegriffen und mußte dann einen seiner Pinsel essen. Schweineborsten. Ich rufe die Polizei."

Anscheinend ist die Asimov

Keller Bar für merkwürdige Zwischenfälle bekannt, denn nach Nennung seines Namens schien der Polizist am anderen Ende im Bilde zu sein.

"Sie kommen gleich. Wo waren wir? Ach ja, die Mitglieder. Überhaupt scheint es leider so zu sein, daß der SFCD seinen literarischen Anspruch nur recht begrenzt zu rechtfertigen mag. Mit hoffnungsvollen Jungautoren hat man es nicht so sehr, nun, vielleicht wird ja Frank Außenstein noch einmal SFCD-Mitglied. Bekommt er noch Luft?"

Einer der beiden Kleiderschränke hatte Außenstein mit einer einhändigen Unterarmfessel unter Kontrolle, der andere verknotete vorsichtig die Typen seiner Maschine.

"Wir müssen eingreifen" belehrte mich Rudi Gerstner und räusperte sich kurz. "Soll ich?"

Ich nickte.

"LOKALRUNDE"

Im Handumdrehen war die Theke gestürmt, und die beiden asiatischen Kampfsportvertreter ließen Außenstein einfach fallen. Ich zog mich etwas aus dem Getümmel zurück.

"Die Runde geht natürlich auf Dich" bemerkte Rudi Gerstner bestimmt und zapfte schneller. Eine kurze Untersuchung der Lage erbrachte einen niedergetrampelten Frank Außenstein und einen Christian Holl, der einen Ellenbogen in das noch unverletzte Auge bekommen hatte, und sich nun vorsichtig über den Boden tastete. Die gerade eintreffende Polizei nahm ihn folgerichtig wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses mit, nachdem ein Blick in die Runde keine Spur mehr von den eigentlichen Übeltätern erbrachte.

Ich kämpfte mich wieder zur Theke vor, wo Rudi gerade die letzten Gläser mit schäumendem

Gerstensaft füllte.

"Warum bist Du dann eigentlich Mitglied im SFCD, Rudi?" erkundigte ich mich neugierig. "wo Dir so viele Sachen nicht gefallen?"

Er warf einen Blick auf die Menge im Lokal und blickte mich überrascht an.

"Warum? Es ist halt so schön ruhig und friedlich dort!"

PERRY RHODAN

Nun, der Perry Rhodan Weltcon ist schon wieder eine Weile vorbei, und seit ich diesen Bericht schrieb, sind schon wieder Wochen ins Land gegangen, und LABYRINTH habe ich inzwischen in deutscher Übersetzung gesehen.

Aber eine Nachlese ist dieses Treffen allemal wert.

Ich beugte mich etwas weiter vor und begann zu wühlen. Folgende Objekte ließen sich der Tüte entlocken:

- 1 William Voltz Gedächtnisband
- 1 Streifen flexibler Kunststoffolie, inseitig verspiegelt, als Sonnenbrille zu benutzen
- 1 Prospekt "Super-Prämien, die galaktische Dimensionen sprengen!"
- 1 Prospekt "Der Welt größte SF-Serie feiert Jubiläum"
- 1 Programmheft
- 1 großer Button "Take off Perry Rhodan"
- 1 kleiner Button "Welt-Con Perry Rhodan 1986"
- 1 Aufkleber "Welt-Con Perry Rhodan 1986"
- 36 Aufkleber "25-Jahre Perry Rhodan"

Dazu die transparente Umhängetüte im Guzzi-Look.

Ich studierte noch einmal eingehend die Tageskarten für DM 18.- das Stück, dann betrachtete ich sinnierend die Tü-

te. Meine Frau begann hemmungslos zu lachen...

Perry Rhodan Weltcon '86. Ich gebe es zu: eigentlich wollte ich diesen Bericht ganz chronologisch beginnen und genau beschreiben, warum wir in Saarbrücken eine dreiviertel Stunde brauchten, um die Saarlandhalle schließlich zu finden.

Nur würde das den Leser zutiefst langweilen - und mir endgültig den wenig schmeichelhaften Ruf einbringen, in Sachen geographischer Lokalisation ein blinder Vertreter der Gattung *Talpa europaea* (gemeiner Maulwurf) zu sein.

Also - kein Wort über die Hinweisschilderpolitik des Straßenverkehrsamtes Saarbrücken. Keine Beschreibung der landschaftlichen Schönheiten der Außenbezirke, des Kleingartenvereins oder des Stadions eines Amateurvereins.

Nein, beginnen wir mit dem sehnlichen Erreichen der Saarlandhalle und des Auffindens eines geeigneten Parkplatzes. Wir näherten uns frohgemut den gastlich geöffneten Toren, ein Würstchenstand schwängerte zischend die laue Spätsommerluft mit kullinarischen Gerüchen. Ich beugte mich zu dem Kassierer in seinem geräumigen Häuschen vor, lächelte ihn an und bestellte 2 mal für Erwachsene.

"Macht 36.- DM bitte"

Stille.

"Sechsenddreißig?"

"36"

Ich erwog kurz ein gewalttames Eindringen, versuchte es dann jedoch mit Verhandlungen. 36 DM, führte ich aus, sind in einem Land wie Ecuador die Hälfte des gesetzlichen Mindestlohnes, somit unerschwinglich, verstoße damit eindeutig gegen die Konvention der UNO bezüglich Menschenrechte und verletzte die Charta der west-

lichen Allianz.

"Sie bekommen dafür da drin auch einen großen Beutel mit Büchern, Aufklebern und Prospekten. Wollen Sie nun, oder wie?"

Ich bekam noch 14 DM 'raus, dann wanderten wir ins Innere. Ich holte die beiden Beutel.

Noch ein Einschub. Ich habe mit 11 Jahren begonnen, Science Fiction zu lesen. Damals entdeckte ich bei meinem Zeitschriftenhändler in Reutlingen einen Drehständer, in dem ein Heft namens PERRY RHODAN angeboten wurde. Der Titel lautete 'Die fliegenden Städte', der Preis lag bei 1 DM, wenn ich mich recht entsinne. Das Heft hatte ich in knapp 2 Stunden verschlungen, und es führte mich in eine Traum- und Phantasiewelt, wie ich sie vorher nie gekannt hatte. Ich entdeckte die Sache mit den verschiedenen Auflagen, und für mehrere Jahre gab ich fast mein ganzes Taschengeld für diese Serie aus. Sie brachte mich zu dem Genre Science Fiction, und es vermittelte mir eine Abenteuerwelt, mit der sich Karl May in meinem Bücherschrank nicht annähernd messen konnte. Diese Serie brachte mich zu den Asimovs und Nivens, Heinleins und Bester. Und sie brachte mich ins SF-Fandom. Als ich fast 7 Jahre später meine Hefte verkaufte und verschenkte, hatte das mit meinem Ausstieg aus dem Fandom zu tun - und nicht mit Perry Rhodan. Natürlich hatte sich meine Sicht zu dieser Serie relativiert, ich bemerkte mehr die solide Handarbeit, weniger den Genius. Aber eine tolle Unterhaltung allemal. Raumschiff Enterprise als unendliche Geschichte, im eigenen Kopf, bitte einsteigen.

Den Einstieg ins Fandom habe ich wieder geschafft, nicht jedoch den bei der "größten SF-

Serie der Welt". Die Handlung war über mich hinweggestürmt, und irgendwie... nun, die spannenden Nachmittage nach der Schule sind mehr den ermüdenden Stunden des Studiums bzw des Geldverdienens gewichen. Und da ist noch der Bücherschrank mit seinen neuen Buchexemplaren (Herr Bingenheimer, die nächste Rechnung bezahle ich schneller, wirklich), die noch gelesen werden sollten, die Küchenmaschine düble ich nächste Woche an die Wand, Ehrenwort, aha, und Gerstners kommen am Sonntag zu Besuch.

Ein altes Perry Rhodan Heft ruft in mir immer noch dieses wunderschöne Gefühl hervor, wie es damals war, schon auf dem Weg vom Kiosk die ersten Seiten zu überblättern, im PR-Lexikon sich über frühere Zyklen zu informieren versuchen, das prickelnde Vergnügen, nach Wochen zum fünften Mal diese eine Stelle zu lesen (Und das Gute siegt doch!), im Reißzeichnungsband zu blättern. Und Clubausweise besitze ich auch noch irgendwo, allerdings trage ich sie nicht mehr mit mir herum, und ein Kreuznacher PR-Club existiert wohl theoretisch auch noch (PRC HORROR, Namensschöpfung von Joachim Henke).

Also, trotz Kommerz und Verlagsstrategie, es lockte mich immer noch, und deswegen fuhren Marita und ich nach Saarbrücken, suchten den Weg, lösten sündhaft teure Eintrittskarten Samstag Nachmittags gegen 13 Uhr, bekamen unsere Taschen und lachten erst mal herzlich.

Dann begannen wir den Rundgang. Am Eingang Poster, Aufkleber, Buttons. Der breite Gang mit den vielen Menschen beherbergte des weiteren einen Stand mit einem Videogerät, auf dem Ausschnitte des bis dato mir unbekanntes Filmes von Steven Spielberg, LABYRINTH, gezeigt wurden. Ein Buchstand mit

vielen vielen Perry Rhodan Büchern. Ein kleiner Tisch eines SF-Künstlers, dessen Name mir entfallen ist (dessen Gemälde ich aber vom SFCD-Jahrescon kannte), eine große Tischreihe, auf denen 2 Künstler mit Bildern und Grafiken ausführlich erläuterten, wie man eine Reißzeichnung grafisch in ein realistisches Gemälde in der Größe 2 auf 7 Meter umsetzt. Es war ein Gleiter, um den es ging - und an der Wand auf einer Rasterunterlegten Papierfläche entstand in Airbrush-technik ein kleines Meisterwerk in glänzenden Orangetönen. Hier blieb ich ein paar Minuten. Danach fand ich einen fast leeren Vortragsraum für vielleicht 100 Personen, in dem 2 ältere Gestalten ein belegtes Brot verspeisten.

Das wars.

"Recht wenig los", bemerkte ich.

"Und was ist das?"

"Wahrscheinlich der Notausgang."

Ich öffnete die Doppeltüre demonstrativ, und sah mich einer riesigen Halle in Anordnung eines Amphitheaters gegenüber, deren Platzzahl ausreichte, um die Gesamtbevölkerung des dortigen Bundeslandes aufzunehmen (wohl deshalb auch Saarlandhalle genannt). In weiter Ferne am Horizont erblickte ich schließlich eine lange Tafel, an der verschwommen erkennbare Gestalten sich gegenseitig Mikrophone zuschoben, Fragen beantworteten und ab und zu donnerten Applaus entgegennahmen. Ich verabschiedete mich von meiner Frau, trug ihr auf, falls meine Rückkehr bis zum Einbruch der Dunkelheit nicht erfolgte, einen Suchtrupp in westlicher Richtung zu schicken, packte meine Kamera fester und begann den Abstieg aus den Höhen der Bankreihen in Richtung Podium. Nach langen Minuten erreichte ich

schließlich den umlagerten Tisch, reihte mich in die Reihe der Fotografen ein und schoß einige Bilder, anhand derer ich hoffte, später die beteiligten Autoren und Prominenten zu identifizieren.

Erstaunlich war übrigens auch, in welcher Anzahl die angereisten Fans mit Kameras aller Ausführungen und Größenordnungen ausgerüstet waren, und diese auch fleißig in Gebrauch hatten. Allerdings - ich war wohl der einzige, der nicht mit einem Blitzlicht Jagd auf Schnappschüsse machte, sondern einen superempfindlichen Farbfilm (Fuji, 1000 ASA) ins Gehäuse packte, in der Überlegung, daß das Blitzlicht eh nicht weiter als maximal 30 Meter reicht, und Hallen sind zumeist größer. Außerdem kann man damit Dias, vorgeführte Filme und Lightshows knippsen, eine Überlegung, die selbst gestandenen Kamerabelichtern mit 1000 DM-Gehäuse und Spezialobjektiv fremd war. Anders ist es nicht zu erklären, daß bei der Dia-Vorführung ganze Blitzlichtgewitter die Leinwand erhellten und wohl für größere Enttäuschungen gesorgt haben dürften (Um es klar zu sagen: Überstrahle ich mit einem Blitz das von der Leinwand reflektierte Licht, dann sehe ich nachher gar nichts vom Dia - nur die sauber abgebildete, leere Leinwand). Aber das nur nebenbei.

Da wir etwas zu spät kamen, konnten wir nur noch die zweite Hälfte der sehr spezifisch geführten Podiumsdiskussion verfolgen, es ging um geänderte Handlungsstränge, ein neues Konzept für die folgenden Zyklen der ersten Auflage. Es wurde gefragt, ob es einen neuen Sammelband Jonny Bruckscher Titelbilder geben werde (es wird), ob eine weitere Auflage erscheinen soll (wohl

eher nicht) und was mit Atlan passieren werde. Das ganze lief mit recht viel Pepp ab, das Publikum sparte nicht mit lautstarken Reaktionen, Perry Rhodan Fans unter sich eben. Das Ganze löste sich nach einer Zeitlang auf, die große Autorensignierstunde begann (was signiert wurde, konnte ich hinter einer riesigen Schlange von Personen nicht erkennen, und als ich versuchte, mich etwas näher heranzuarbeiten, drohte mir ein Wartender Prügel an, wenn ich noch einmal versuchen würde, mich auf so plumpe Art und Weise vorzudrängeln. Na gut, dann nicht, und wir verließen die Halle auf Erdgeschoßniveau, nur um den Ausschankort für Bier und ähnliche Getränke zu lokalisieren und vier verschiedene Stände zu entdecken. Einer von einem Atlan-Fan-Club, der wohl auf Mitglieder aus wahr, einer von einer ernsthaften astronomischen Zeitschrift, die Abonnenten suchte, einer vom Saarbrücker SF-Club, der Fanzines verkaufte und Raketenmodelle in der Größe bis zu einem Meter ausstellte, die mittels elektrischer Zündung tatsächlich flugfähig waren. Ja, und schließlich der Infostand des Science Fiction Clubs Deutschland, besetzt mit Vorsitzendem Hans-Jürgen Mader, Beisitzer Joachim Henke und Kassierer Fred Körper Jr., die Interessierten Personen neben SFCD-Mitgliedschaften auch ANDROMEDAS, -Nachrichten und Anstecknadeln zu verkaufen versuchten. Das Interesse schien recht groß, und die Anzahl der Scheine in der improvisierten Kasse, deren ich ansichtig wurde, deutete eigentlich auf einen regen Umsatz hin. Glanzstück des Tisches war eine Torte in Form eines großen Sofakissens, edel verziert, gebacken von Maria Mader und

obendrauf mit einem lebensgrünen Abbild eines Marsipaners. Dieses Geschöpf ist nach alten Überlieferungen eine Erfindung von WOLF VON WITTING, einem in Schweden ansässigen Fan, über dessen Verbleib allerdings recht unterschiedliche Gerüchte im Umlauf sind. Man erstellte ihm jedoch eine Unterschriftengrußtafel, und wenn jemand genaueres über ihn wissen sollte (ist er verletzt, ist er tot, ist er verheiratet?), so lasse er mir doch die Information zukommen.

Maria Mader war auch anwesend, verteilte Brötchen an integere Personen und schien im Übrigen immer 'auf die Leute von Follow' zu warten, die anscheinend irgendwoher Wurst mitbringen sollten. Nun, im Verlaufe des Nachmittages schien niemand Wurst mitzubringen, aber ich möchte mich nicht dafür verbürgen.

Den Rest des Nachmittages wandelten wir sporadisch zwischen den verschiedenen Räumlichkeiten, unserem Auto, dem SFCD-Stand und dem Vestibül umher. Den meisten anderen Personen schien es ebenso zu gehen, denn es war auf den Gängen immer verdammt voll. Was übrigens meine Frau zu der Bemerkung veranlaßte, daß SF-Fans, in Massen auftretend, zum unhöflichsten gehört, was so herumläuft. Anscheinend traten ihr dauernd Leute auf die Füße, drehten sich auf ihren Schmerzensschrei hin um, glotzten sie an und verschwanden dann wortlos in der Menge. Na ja.

In einem Nebenraum veranstaltete Arnd Ellmer ein Perry Rhodan Quiz ("Wie heißt die Hauptstraße von Terrania City?"), in einem weiteren kleinen Saal wartete man ständig auf irgendeinen Diskussions Teilnehmer ("Also, ich glaube, wir rufen ihn noch einmal aus"), allerdings wußten Umher-

stehende auch nicht so genau, um wen es sich handeln sollte.

Doch die Hauptattraktionen fanden im großen Saale statt, so auch auch der Auftritt der holländischen Gruppe SENSUS, deren Darbietung die Autogrammstunde jäh unterbrach. Alles wurde verdunkelt, und 2 Damen und ein Herr, mit UV-Farben bemalt, leuchteten roboterhaft im Finsternen. Ich ließ mir sagen, es sei in etwa die gleiche Show gewesen wie vor 2 Jahren in Frankfurt beim PR-Meeting, aber ich war eigentlich positiv überrascht. Weniger über Tanz und Kommentar denn über die Songs, die sauber gespielt waren, sehr gut gesungen und interpretiert wurden, die aber wohl alle miteinander die Idee zu lang waren, die einen Hit von einem guten Lied trennt. 30 Minuten, dann kam die Welturaufführung (wäre sie gewesen, hätte man nicht auf dem SFCD-Con schon das Lied gespielt hätte) des neuen Perry Rhodan Songs! Ich war gespannt, denn seit Jahren hängt an meiner Wand das verstaubte und verkratzte Etwas von einer Single mit dem ersten Perry Rhodan Lied COUNTDOWN, auf der ein Sherman Space hingebungsvoll Perry..Perry..Perry Rhooudeen jauchzt, ein Lied, daß dem Verlag sicherlich einige hundert verschreckte Leser gekostet haben dürfte, wenn jemand die Serie nach der Platte beurteilt hat. Doch ich wurde positiv überrascht. Ein nettes Liedchen, interessanter Klangbogen und rhythmisch progressiv. Den anwesenden 3000 dürfte es auch gefallen haben, denn frenetische Zugaberufe brachten die Darsteller dazu, das Playback zurückzuspulen und noch einmal rhythmische Bewegungen zur Musik zu machen. Überhaupt schien eine der beiden Darstellerinnen etwas Schwierigkeiten mit den Zeitpunkten

zu haben, an denen sie sich wieder ans Mikrophon zu bewegen hatte. Ihre Stimme setzte öfters zu Zeitpunkten ein, wo selbst Richtmikrophone Probleme gehabt haben dürften, aus der Entfernung noch etwas vom Klang einer wie immer gearteten Stimme zu erwischen. Aber was solls, nett wars allemal, und die Fans waren zufrieden.

Der nächste Programmpunkt war eine Diashow, die anhand ausgewählter Perry Rhodan Titelbilder die Geschichte des Solaren Imperiums erläuterte. Einige Titelbilder erhielten offenen Applaus - wie überhaupt Jonny Bruck bei der Masse der Fans besonders gut gelitten zu sein scheint. Stehende Ovationen auch bei jeder Erwähnung des Namen Willy Voltz. Dieser so früh verstorbene Autor scheint einen besonderen Platz im Herzen der Perry Rhodan Leser gefunden zu haben, und irgendwie wird einem auch selber richtig wehmütig ums Herz, wenn auf seine Leistung im Rahmen der Handlung hingewiesen wird. Vergleichbaren Beifall erhielten lediglich die Titelbilder, auf denen Gucky seine ehrwürdigen Streiche vollführte, obwohl mir der Vergleich Voltz-Gucky dann doch etwas pietätslos erscheint. Bis Band 1100 konnte ich der beschriebenen Handlung in etwa folgen, nun, danach war ich eben nicht mehr dabei. Gespannt sein darf man jedoch, wie die Autoren es schaffen wollen, die universumspannenden Handlungsstränge wieder auf galaxiales Maß zurückzuschrauben.

Im Anschluß noch eine Diavorstellung der Perry Rhodan Autoren und künstlerischer Mitarbeiter. Applaus bei jedem Namen, donnernde Ovationen bei Clark Darlton, Jonny Bruck und, fortissimo, bei Willy Voltz. Es war ansteckend, das Wir-Gefühl unter Tausenden gleichgesinn-

ten, es war wirklich eine große Fan-Gemeinde.

Kurz nach 20 Uhr war es, als die Letzten eintrudelten, um der Welturaufführung des George Lucas Films LABYRINTH beizuwohnen, mit David Bowie in einer Hauptrolle. Ich gebe es offen zu, mir war die Existenz dieses Filmes bis dahin unbekannt, doch wie die nette Moderatorin im silbernen Raumanzug auf der Bühne erläuterte, der große Hit der nächsten Monate. Dann bat sie um Verständnis für ein Filmverbot (Raubkopien), und den Vertreter der Deutschen Verleihfirma aufs Podium.

Dieser erläuterte in genauso gekonnter wie werbewirksamer Art, daß der Film in Deutschland erst im Dezember anlaufen werde, daß aber George Lucas persönlich gesagt habe, wenn nicht Perry Rhodan Fans den Streifen zuerst sehen und beurteilen könnten, wer sonst. Aha. Denn, jetzt kam der Haken, gezeigt wurde das amerikanische Original, unsynchronisiert. Ein kurzes Stöhnen in der Halle beschwichtigte er mit dem Hinweis, man könne trotzdem eigentlich alles verstehen, und daß man sich nach einer Viertelstunde reingehört habe. Die Handlung bis dahin umriß er kurz. Dann began der Streifen, ich freute mich besonders über den superempfindlichen Film in meiner Kamera. Im Vorspann tauchte kurz der Name Frank Oz auf, und spätestens jetzt mußte eigentlich jedem klar sein, wer die wirklichen Hauptdarsteller sein würden: Puppen aus der Muppet-Werkstatt.

Kurz die Handlung: Ein freches, egoistisches Mädchen muß auf ihren kleinen Bruder aufpassen, ist sauer, wünscht ihn zum Teufel, naja, und so wars dann auch. Bösewicht Bowie als Herrscher über ein Fantasie-reich holte sich den Kleinen, das Mädchen erkennt, was sie

getan hat, will alles wieder rückgängig machen. Doch es ist zu spät. Nur wenn sie innerhalb von 72 Stunden es schafft, durch ein großes Labyrinth zum Schloß vorzudringen, dann bekommt sie das Baby wieder. Auf denn.

Sie begegnet vielen merkwürdigen Wesen, findet Gefährten und Freunde, und natürlich gibt es ein Happy End. Und alle im Märchenreich, außer Mädchen und David Bowie (der natürlich auch 2 bis 3 mal singen darf), sind Puppen in Muppet Machart.

Das Ganze ist ein wunderschöner Märchenstreifen mit Gut und Böse und Moral, und einige Szenen bekamen spontanen Applaus seitens der Zuschauerschaft. Nur, natürlich war das Ganze nicht im mindesten ein SF-Film, nicht einmal bei der Übersetzung des Abgesandten der Verleihfirma, der den Film als Science Fantasy interpretieren mochte. Es war ein wunderschönes, gut gemachtes Märchen für Kinder und Erwachsene. Toll, auch wenn ich nicht alle Dialoge verstanden habe, die Puppendarsteller sprachen doch zum Teil einen derartigen Slang, so daß ich mich mit meinem gebildeten Schulenglisch nicht recht orientieren mochte.

Es war ein schöner Abschluß des Abends, der Schluß erhielt stehenden Beifall, und wenn nicht die Ansagerin brutal die Stimmung mit einem Hinweis auf den Bus zur Jugendherberge zerstört hätte, man wäre schwebend nach Hause gefahren. Das heißt, natürlich fuhren nicht alle, denn am Tag darauf gab es ebenfalls noch einige interessante Programmpunkte.

Es war eine hübsche Veranstaltung in einer Größenordnung, die für Deutschland selten ist, mit interessanten Programmpunkten und einer Fan-Gemeinde, die einen manch organisatorische Schwierigkeit ver-

gessen ließen.

FANZINE

TAURUS 1 *** 76 Seiten Din A 5
(verkleinert) *** Offsetdruck
*** 5,99 DM *** Rehbein/ Pohl/
Holl *** Bezug: Christian Holl
Max-Beckmann-Str. 21b 6710
Frankenthal

Ein Triumvirat der Herausgeber - und dreimal warme Worte derselben zu Anfang. Christian Holl streift wieder durch den Fanzinewald. Nachdem seine Arbeit bei CAPRICORN ein durch Differenzen mit dem Herausberteam verursachtes jähes Ende fand, hier nun ein mitgetragenes Werk vom unbestritten besten Zeichner im deutschen SF-Fandom. TAURUS heißt es, ist 141 Gramm schwer, und bietet vom ersten Durchblättern her betrachtet mit seinen 76 Seiten eindeutig viel Zine fürs Geld. Vor Jahren hat Holl in einem Artikel für FANDHOME WHEEKLY frustriert seine Erfahrung in Worte gekleidet, daß kaum eine Fanzinebesprechung den Wert der Zeichnungen richtig zu würdigen bereit wäre. Vielleicht liegt dieser Mißstand aber auch in der Tatsache begründet, daß man bei manchen Zeichnungen lieber mit inhaltslosen Worten gar nichts sagt als dem Zeichner bescheinigen zu müssen, er solle sich möglichst ein anderes Hobby suchen. Dünn gesät ist die Zeichnerszene in Deutschland, und dann gleich eine ganze Handvoll in einem Fanzine versammelt zu sehen, das bedarf wirklich herausstellender Worte.

Heidi Koch, Katja Braasch, Heike Hunold, Sabine Pohl, Anton Atzenhofer, Stefan Atzenhofer, Detlef Krämer, Michael Wittmann, Lutz Buchholz, Hubert Schweizer, Franz Stummer, Ro-

land Altermatt und Christian Holl, so viele Namen, so viele Zeichenstile. 59 Zeichnungen, Illustrationen und Vignetten habe ich gezählt, und alle in einer Qualität, die TAURUS eindeutig von sonstigen Amateur-Zines abhebt. Das Seitenlayout ist gewohnte Hollsche Qualitätsarbeit, lediglich der Druck ist an manchen Stellen eine Idee unsauber (vielleicht liegt's am Glanzpapier), und der Drucker hat manche Seiten um ein paar Millimeter zu weit an den Rand geschoben. Kleine Minuspunkte - aber immer unter Berücksichtigung, daß der Vergleichsmaßstab hier für mich ein professionelles Produkt aus dem Buchhandel ist. Als Fanzine erste Klasse.

Demgegenüber fällt der textliche Inhalt etwas ab - muß es geradezu, auch wenn die Geschichten durchweg lesenswert sind und guten Standart halten. Auch hier stark vertreten die holde Weiblichkeit, endlich scheint doch etwas Bewegung in die eingefahrene Küche männlicher Fanzinebraterei zu kommen. Fantasy ist der Untertitel der ersten Nummer, und so bewegen sich all die Geschichten in diesem Bereich des Phantastischen, der zwar nicht zu meinem literarischen Schwerpunkt gehört, den ich mir aber gerne ab und zu zu Gemüte führe.

Betrachtet man die Synthese zwischen Grafiken und Textualen, so scheint mir hier noch Abstimmarbeit möglich. TAURUS 1 leidet stellenweise unter dem, was den geschätzten Herausgebern von ANDROMEDA 116 leider auch als Fehler unterlaufen ist: Zuviel Bild für zuwenig Text. Für eine perfekte optische Aufmachung muß der Text auch einmal für ein paar Seiten ohne bildliche Auflockerung vorliegen. Die blockgesetzten Textseiten müssen für den Leser den Normalfall darstellen, der

durch Bild und Grafik aufgelockert wird. In TAURUS 1 stehen Bild und Text gleichwertig nebeneinander, die Mischung der verschiedenen Zeichenstile ergibt dann einen unruhigen optischen Eindruck, der für den Leser meist gar nicht greifbar werden dürfte, aber unerschwellig bestehen bleibt. Wie man hier jedoch Abhilfe schaffen kann, ohne auf hochwertige grafische Werke verzichten zu müssen, weiß ich, ehrlich gesagt, auch nicht, und es handelt sich um Wermutstropfen, die im Martini des Gesamtwerkes als unbedeutend untergehen.

TAURUS 1 ist ein starker Anfang. Man darf gespannt sein, was noch kommen mag.

An dieser Stelle der Betrachtung ist mir auch endlich eingefallen, wo ich den symbolisierten Stierkopf, das Signet von TAURUS, schon einmal gesehen habe: Auf der Rechnung eines (vorzüglichen) Pfeffersteaks in einem Buffalo-Steak-Restaurants. Oder täuscht die Ähnlichkeit...?

MÄRCHEN

Manche Dinge erfreuen mich immer wieder. So zum Beispiel eine lobende Erwähnung in einem Medium, das viele Leute lesen. Um so mehr, als wenn man nichts davon ahnt. So war ich wirklich überrascht, als Joachim mir mitteilte, daß BEAM in den Perry Rhodan Clubnachrichten erwähnt sei.

Von den Geschehnissen Tage später sprechen die Postbeamten heute noch.

Dieses kleine Märchen ist Klaus N. Frick gewidmet. Auch wenn er mich hätte warnen sollen.

Es war einmal vor langer Zeit, da lebte ein Kaufmann in einer kleinen Stadt am Rande des Königreiches. Der Mann war nicht reich, doch er arbeitete rechtschaffen und war genügsam, so daß seine Frau und er keinen Hunger litten. Er war so ehrlich und strebsam, daß die anderen Bewohner der Stadt zu Ihren Kindern sagten: Seht, das ist ein anständiger Mann, sehet zu, auf daß Ihr einmal werdet wie er. Und da er immer freundlich und hilfsbereit war, war er gut gelitten unter allen, mit denen er zusammentraf. Doch ein heimlich Kummer drückte seine Seele, und eines Tages sprach seine Frau zu ihm wie folgt:

"Mann, Dich drückt doch etwas schwer gar wie große Wackersteine. Willst Du mir nicht sagen, was Dein Herz so schwer macht?"

"Ach", sagte er und seufzte tief, "ach, ich hätte den Menschen soviel zu sagen, doch keiner will gar von meiner Weisheit zehren, und geb ich sie doch bar jeden Preises."

Da hob ein großer Kummer an über das Haus, und der Kaufmann war fortan still und der Kummer nagte an ihm schwer. Seine Frau, die ihn sehr liebte, verbrachte da viele Stunden, wie sie nur ihrem Manne helfen könne. Und als sie viel nachgedacht hatte, kam ihr wie vom Himmel daselbst eine wunderbare Idee.

"Mann", sprach sie, "Mann, lasse ab von Deinen trüben Gedanken! Ich weiß, wie Dir zu helfen ist."

Des Mannes trübe, eingefallene Augen schienen eines Hoffnungsschimmers widerzuleuchten, und er beugte sich vor, um den Rat seiner Frau zu hören.

"Nimm Papier und Kiel, spitze die Feder gar hurtig und

schreibe Deine Gedanken auf und sende sie an all die großen Geister in diesem Königreiche, auf daß sie Wohlgefallen an Deinen Ideen finden. Und schreibe Deine Briefe mit spitzer Zunge und voller Witz, denn die wahren Propheten werden von den Guten und Gerechten immer erkannt!"

Das leuchtete dem wackeren Manne ein, und er schickte einen Gesellen in den großen Keller, auf daß er hole viel Papiere von feinsten Art und Tinte in Behältern schwer. Dann nahm er seine Feder, spitzte sie gewissentlich, wie von seinem Weibe geraten, und begann zu schreiben. Tag und Nacht saß er über dem Papiere, und seine Gedanken sprühten sternengleich darnieder und blieben als geschwungene Worte auf dem Papiere. Er schrieb Geschichten über den Schankwirt des Ortes und seine Gäste, er hub an und sprach Gericht über die neuen Werke des Herren Bibliothekar daselbst und die vielen Schaubudenbesitzern mit ihren obskuren Geschichten in Laterna Magica. Und er schrieb und schrieb viele Seiten, und als er einen Brief beendet, da begann er aufs neue zu schreiben, und daß viele Male gar und all in gleicher Weise. Und er sandte Boten aus, die sollten befördern die Briefe an die vielen großen Geister in diesem Königreich, und sogar noch darüber hinaus, falls sie waren der Sprache mächtig, die da gesprochen wurde am Ort des Kaufmannes.

Doch nicht alle Boten waren ehrliche Gesellen, und gar manch ein Brief erreichte nie das Haus des ihm zugedachten Besitzers. Gar andere waren der Meinung, daß die Botschaft eine zu schwere wäre, und verlangten viele Säckel vom Empfänger, bevor sie aushändigten des Kaufmanns Worte.

Die Tage gingen ins Land, und unser Kaufmann wartete und wartete auf die ersten Worte der Antwort.

'Vielleicht hat es ihnen gar nicht gefallen' sprach er im Geheimen zu sich. 'Es mag wohl keine Nachricht kommen von all den Großen im Lande'.

Doch da kam erste Kunde von berittenen Boten, und sie brachten Nachricht aus dem ganzen Reiche, und es war dar viel Lob und Beifall auf dem Papiere, aber auch manch nützliche Kritik und freundlich Anregung. Und es herrschte wieder Freude und eitel Sonnenschein im Hause des ehrbaren Kaufmannes, und seine Arbeit ging im von Stund an viel leichter von der Hand. Und die Nachbarn sprachen:

Seht, diesen ehrbaren Mann!

Doch die Letzte der Botschaften erreichte das ferne Fürstentum Pa Bel, das da war vertreten durch seinen ehrbaren Diener Klaus N. Fr'ick, und dera las das Dokument mit großem Vergnügen. Und mit der Vollmacht und dem Siegel, daß ihm ward verliehen von seinem Herren, schickte er die Büttel los, auf daß sie dem einfachen Volke verkünden vom ruhmreichen Erscheinen der Briefe des Kaufmannes in weiter Ferne. Und die Büttel und Schreier riefen es auf das lauteste, und das einfache Volk steckte die Köpfe zusammen und sprach gar verwundert: Wenn da existiere ein Brief von so großer Weisheit und Ruhme, dann sei es angelegentlich zu erscheinen auf daß das ruhmreiche Papier auch das eigene Haus erreiche.

Und das Volk schickte Nachricht und Boten nach dem Kaufmann, zu senden das Papiere.

Und des Tages erschien, auf daß die Boten ächzten jämmerlich unter der Last der Nachrichten, die da erreichten das Haus des Kaufmanns.

Und der Kaufmann sprach zu seiner Frau, dero die Hände hatte erhoben, gefaltet über dem Haupte.

"Ach welch schrecklich Ungemach unser Haus erreichte. Das Tintenfass ist gar leer, das Papier ward immer teurer der letzten Tage, und meine Finger schmerzen gar erschrecklich!"

Doch seine Frau sprach ihm ins Gewissen.

"Mann, Du darfst nicht enttäuschen die vielen Menschen, die möchten lesen ein Exemplar von Deinen Werken wunderbar. Schreibe Ihnen, und sende aus viele weitere Boten!"

Und so saß der arme Kaufmann Nacht für Nacht und schrieb und schrieb. Und gar manch lästerlichen Fluch entriß sich seinen Lippen auf den Manne darnieder, der ihm so Ungemach angetan. Und doch, bei sich war er sehr zufrieden, und als nach Wochen der schlimmsten Arbeit beendet war, da sagte er zu seiner Frau: "Ich bin im doch dankbar, daß er mir sandte so viele neue Weise, die bereit seien, mit meinen Worten gnädig zu verfahren!"

Und er setzte sich nieder, um einen neuen Brief zu verfassen.

Und wenn er nicht gestorben ist, dann schreibt er gar noch heute.

UND ZULETZT

Unermüdlich ist sie, hilfreich und gut. Die Rede ist von MARIA MADER, der Frau des des Vorsitzenden des SFCD. Groß ist die Zahl der Besucher in diesem Hause, und verköstigt werden müssen sie allemal. Und dies tut sie, klaglos, mit allen gebetenen und ungebetenen Gästen. Was sie aber fuchsteufelswild macht, ist das viele Geschirr. Und dafür wünscht sie sich schon lange eine Spülma-

IMPRESSUM

BEAM erscheint unregelmäßig beim KM-Publishing House Bad Kreuznach.

Chefredakteur und Herausgeber: Klaus Marion, Victorinusstraße 22, 6550 Bad Kreuznach.

Grafische Gestaltung: Klaus Marion.

Titelbild: Christian Holl

Druck: Pretty Print Mainz

BEAM ist kostenlos.

Leserbriefe und Artikel geben dem Redakteur das Gefühl, daß er nicht alleine ist und veranlassen ihn, dem Schreiber der schriftlichen Äußerung noch lange BEAM zuzusenden.

Namentlich gekennzeichnete Texte geben nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder.

Dieser Text entstand unter Zuhilfenahme von Kaffee, Tee und diversen Mixgetränken auf WORDSTAR 3.0, dem Druckprogramm GUTENBERG und einem PANASONIC Drucker vom Typ 1091.

schine.

UND DIE SOLL SIE BEKOMMEN! sprach meine Frau, und gründete den Maria-Mader-Spülmaschinenfond! Bis zum Sommer soll der Betrag zusammen sein, und ein Grundstock von 100.- DM haben wir unsererseits auf das Sonderkonto 4958 809 00 bei der Dresdner Bank Bad Kreuznach eingezahlt. Wer mitmachen will, Beträge von einer DM aufwärts werden genommen, die Spender dann auf der maschine verewigt. Aber: sagt Maria bloß nichts!

Bis zum nächsten Mal!

Tschüß!

